

Leipziger Tageblatt



No. 85. Sonntags

den 26. März 1815.

Die Oster-Eyer.

So dunkel auch der Ursprung mancher alten christlichen Religionsgebräuche und Gewohnheiten zu seyn pflegt, so wird man ihm doch immer auf dem Wege, als auf einem andern erhellt finden, wenn man annimmt, daß ein Theil derselben aus den Zeiten der Griechen und Römer, bisweilen nur in der Form etwas verändert, von den ersten Christen aus dem Römerthum, woraus die meisten abstammten, mit herüber gegangen sind. Zum Beweis dieser Behauptung diene nur zuvörderst der noch bestehende Gebrauch des Weihwassers in der römischen oder apostolisch-katholischen Kirche, als welches unstreitig von den Lustrationen (Reinigungs- od. Entfäulungsmitteln) abstammt. Man mußte sich nämlich zuvor reinigen, ehe man eine der heilig-gottesdienstlichen Verrichtungen vollzog, opfern, beten, in den Tempel gehn oder sich zu gewissen Geheimnissen einweihen wollte, oder wenn man sich unvorsätzlicher Vergehungen schuldig gemacht zu haben zweifelhaft war, welche die Götter beleidiget haben könnten. Die größern Reinigungen geschahen auf feyerlichere Weise, die der geringern durch das gewöhnliche Besprennen der griechischen und römischen Priester mit dem Weihwasser,

welches damals, wie jetzt noch, vor den römischen oder katholischen Tempeln bey dem Eingange in dieselben, in einem geheiligten Becken befindlich war. So wie diese Gewohnheit, entstand auch sehr wahrscheinlich die der Ostereyer, und stammte von den circensischen Spielen her, die man dem Castor und Pollux, welche nach der fabelhaften Lehre aus den Eiern der Leda geboren wurden, als diese Prinzessin von dem in einen Schwan verwandelten Jupiter geliebt worden war. Diese circensischen Spiele, welche überhaupt zur Ehre gewisser Gottheiten, und die dem Castor und Pollux zu Ehren mit Eiern gefeyert wurden, so daß man sie füglich das Eyerfest hätte nennen können, fielen sehr wahrscheinlich bey den ersten Christen in die Zeit, als die große Fasten vorüber, und ihnen der zeitherige verbotne Genuß der Eyer wieder freygegeben worden war. Das Concilium zu Toledo hatte nämlich im J. 653 das Eyeressen während der großen Fasten gänzlich verboten, und das Concilium zu Constantinopel schärfte dieses Verbot im J. 692 noch mehr, weil das Ey *caca liquida* (flüssiges Fleisch) sey, und alles Fleischessen die heilige Fasten entweihe. Die so lange Entbehrung des Genußes der Eyer begrüßte daher den Tag um so fröhlicher, an welchem